



## Geschichtlicher Rückblick: Filmförderung in Hessen – ein Blick zurück auf über 25 Jahre bewegter Geschichte

---

### 1982

#### **Eine Filmförderung für Hessen**

Im Jahr 1982 schließen sich hessische Filmschaffende und Kinobetreiber zum Filmbüro Hessen e. V. zusammen. Sie verstehen sich als politische Vertretung des unabhängigen Filmemachens und verfolgen als Hauptziel, die Grundlagen für eine hessische Filmförderung zu schaffen. Außerdem ruft das Filmbüro die Frankfurter Filmschau ins Leben und beginnt mit Planungen für ein Frankfurter Filmhaus. 1984 gelingt es, eine kulturelle Filmförderung bei der ersten rot-grünen Landesregierung politisch durchzusetzen. Um möglichst große Unabhängigkeit vom Geldgeber Hessen zu gewährleisten, fungiert das Filmbüro als politischer Träger der Förderung.

Am 2. Oktober 1985 ist es soweit: Die damalige hessische Ministerin für Wissenschaft und Kunst, Dr. Vera Rüdiger, unterzeichnet die vorläufigen Richtlinien zur ‚Kulturellen Filmförderung in Hessen‘. Von Anfang an fördert man Projekte in den Bereichen Produktion, Verleih und Abspiel, dazu kommen Festivalförderung und die Unterstützung des Deutschen Instituts für Filmkunde. Der Etat des Jahres 1985 beträgt 1,1 Millionen Mark, eine im Vergleich zu anderen Bundesländern bescheidene Summe. Jürgen Karg, vorher als Filmproduzent tätig, übernimmt ab Anfang 1986 die Geschäftsführung der kulturellen Filmförderung, die vertraglich beim Filmbüro Hessen e.V. angesiedelt wird.

### 1987

#### **"Hessen ist kein Filmland" - Eine Belastungsprobe**

Nach dem Regierungswechsel im Frühjahr 1987 wird das Jahr 1988 zur Belastungsprobe für die Filmförderung. Im April lädt der damalige Hessische Minister für Wissenschaft und Kunst, Dr. Wolfgang Gerhardt, zu einer Anhörung ins Wiesbadener Ministerium: Da Hessen kein Filmland sei, solle der Schwerpunkt eher auf gewerbliche Kino-, Kopien- und Verleihförderung gelegt werden. In der Folge kommt es zu schmerzhaften Kürzungen.

1989 werden neue Richtlinien unterzeichnet. Mit Hilfe der neuen Repertoirekopien-Förderung können Retrospektiven und Klassikerbestände finanziert werden. Die erstmalige Förderung von Zusatzkopien, die es ermöglicht, aktuelle Filme ohne Wartezeit auch in kleineren, ländlichen Filmkunsttheatern zu spielen, erhöht die Attraktivität der Filmtheater beim Publikum.

## **1989/90**

### **Premiere für den Hessischen Film- und Kinopreis**

Auf allgemeine Zustimmung stößt die Einführung des Hessischen Film- und Kinopreises. Der Hessische Kinopreis wird bereits 1989 an 12 Kinos vergeben, der Hessische Filmpreis wird seit 1990 verliehen. Im gleichen Jahr wird der Ruf nach einer zusätzlichen wirtschaftlichen Filmförderung laut, die Diskussionen verlaufen jedoch im Sande.

## **1993**

### **"Beruf: Neonazi" sorgt für Wirbel**

Eine bundesweite Kontroverse entsteht 1993 über den geförderten Film "Beruf: Neonazi". Winfried Bonengels Dokumentarfilm, das von vier Bundesländern geförderte Porträt eines Neonazis, lässt Aussagen ohne kritischen Kommentar für sich selbst sprechen. Dem Filmemacher wird Distanzlosigkeit und ästhetische Annäherung an den Faschismus vorgeworfen. Aufführungen werden verboten, der Film zeitweise beschlagnahmt. Während einige den Film zum Anlass nahmen, die Filmförderung insgesamt ins Zwielficht zu rücken, galt er wenige Jahre später lediglich als filmhistorisches Dokument. Von einem Propagandawerk wollte niemand mehr ernstlich sprechen.

## **1994/95**

### **Kein Geld mehr für den hessischen Film?**

Die Jahre 1994/95 entwickeln sich aufgrund massiver Etat Kürzungen und Haushaltssperren zur Zerreißprobe für die kulturelle Filmförderung in Hessen. Bundesweit ist diese Zeit davon geprägt, dass große wirtschaftliche Filmförderungen installiert werden. Die Förderung von wirtschaftlich erfolgsorientierten Großprojekten wird gegen die kulturellen Filmförderungen ausgespielt, die auch Experimente und erste Gehversuche ohne kommerzielle Gewinnchancen unterstützen. In dieser Situation kommt es zu einer öffentlichen Protestaktion der Filmemacher. Daraufhin erklärt die neue Hessische Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst, Dr. Christine Hohmann-Dennhardt, die Zukunft der Filmförderung zur Chefsache. Sie etabliert einen runden Tisch zur Formulierung neuer Richtlinien, in denen der Hessenbezug verstärkt wird und das demokratische Auswahlverfahren im wesentlichen in die Kompetenz der Jury fällt.

1995 verlässt der langjährige Geschäftsführer Jürgen Karg die kulturelle Filmförderung in der Schweizer Straße in Frankfurt/Sachsenhausen, und Maria Wismeth übernimmt kommissarisch die Leitung. Zwischen August und Dezember 1995 fungiert Raimond Goebel als Interimgeschäftsführer, danach führt wieder Maria Wismeth die Geschäfte.

## **1996**

### **Die ‚Hessische Rundfunk Filmförderung‘ sorgt für Auftrieb**

Ein anderer, nicht weniger bedeutsamer runder Tisch tagt zur gleichen Zeit im Hessischen Rundfunk (hr). Vertreter des Filmbüros Hessen, der AG Dokumentarfilm, des Landes Hessen und des hr handeln die Richtlinien für eine ‚Hessische Rundfunk Filmförderung‘ aus. Die Mittel stammen aus dem sogenannten 2%-Anteil der Rundfunkgebühren, der dem hr für kulturelle Sonderprojekte zufließt und den er seit 1995 u. a. für Filmförderung ausgibt. Mit 1 Mio. DM wird der Grundstein für ein erweitertes Förderkonzept in Hessen gelegt.

Im Juni 1996 ist es soweit: Zum ersten Mal tagt die Jury der hr-Filmförderung. Alle sind sich einig, dass hier ein die Landesförderung ausgezeichnet ergänzendes Instrument geschaffen wurde, das der hessischen Filmkultur und dem Medienstandort Rhein-Main Auftrieb gibt.

## **1997**

### **Zwei Förderungen, eine Geschäftsstelle: ‚Hessische Filmförderung‘**

Im Juli 1997 bezieht die neue gemeinsame Geschäftsstelle der ‚Hessischen Filmförderung‘ (HFF) die Räume des hr im Bertramshof, um eine enge und unbürokratische Zusammenarbeit zu ermöglichen. Maria Wismeth wird Hauptgeschäftsführerin, Dr. Verena Metze-Mangold, Abteilungsleiterin in der Intendanz des hr, übernimmt die Co-Geschäftsführung.

## **1998**

### **Die hr-Filmförderung wird um 50% aufgestockt**

Im Dezember entscheidet die Geschäftsleitung des Hessischen Rundfunks, über die bislang jährlich bereitgestellte Summe von 1 Mio. DM hinaus einen weiteren Aufstockungsbetrag in Höhe von einer halben Million bereitzustellen. Für 1999 stehen damit 1,5 Mio. DM seitens der hr-Filmförderung für die Hessische Filmförderung zur Verfügung.

## **1999/2000**

### **Die kulturelle Förderung zwischen Kunst und Kommerz**

Die HFF arbeitet weiterhin mit einem niedrigen Budget und bewegt sich in dem Spannungsfeld zwischen Kunst und Kommerz. Als Kommunikationszentrum und Impulsgeberin für strukturelle Maßnahmen erweitert die HFF zunehmend ihr klassisches Aufgabenfeld. Im Sinne einer nachhaltigen Förderung entstehen dabei langfristige Projekte und Kooperationen, die auf Synergieeffekte zwischen kulturwirtschaftlichen und strukturpolitischen Zielen in Hessen und in der Branche setzen.

## **2001**

### **location-hessen und Hessen Invest Film am Start**

#### **hr-Filmförderung auf auf 1,5 Mio. DM festgelegt**

Ab 2001 schreibt das Privatfunkgesetz das Volumen der hr-Filmförderung auf die vom hr bereits zuvor festgelegte Summe von 1,5 Mio. DM fest.

Die Anforderungen an Filmförderung wachsen über Geldvergabe und Projektberatung hinaus. Um die Wettbewerbsfähigkeit des Standortes zu entwickeln, wird aus der Geschäftsstelle heraus 2001 location-hessen gegründet – ein neues Instrument zur Standortförderung und zum Standortmarketing. location-hessen beantwortet Fragen zu Drehorten und Branchen-Know-how in Hessen, macht auf komfortable Weise hessische Drehorte einer Online-Recherche zugänglich und berät Produktionsfirmen bei der Drehortsuche. location-hessen ergänzt das Aufgabenspektrum der HFF-Geschäftsstelle und stärkt den Filmstandort Hessen. Seit 2005 ist location-hessen auch örtlich Teil der HFF-Geschäftsstelle.

Im selben Jahr startet die Landesregierung das wirtschaftliche Programm Hessen Invest Film, aufgelegt mit einem Volumen von 7,5 Millionen Euro und angesiedelt bei der Investitionsbank Hessen. Der weitere Schritt zu einer umfassenden Filmpolitik in Hessen soll in Partnerschaft mit Medienunternehmen mehr Aufträge nach Hessen holen und einen Beitrag zur Finanzierung kommerzieller Filmproduktionen leisten. Der Kommission zur Auswahl der Projekte gehören die beiden Geschäftsführerinnen der Hessischen Filmförderung an.

## **2002**

### **Kooperation mit dem Drehbuchcamp Wiesbaden und Freiburg**

Seit 1996 führt das DrehbuchCamp zwei Mal jährlich freie Autoren und Produzenten mit Redakteuren von ARD und ZDF zusammen. 2002 wird die HFF finanzielle und konzeptionelle Kooperationspartnerin des DrehbuchCamps. Sie vergibt Stipendien an Autoren, Filmemacher und Produzenten, die ihre Stoffe entwickeln oder sich im Rahmen verschiedener Kurse fortbilden wollen. Außerdem beteiligt sie sich an Konzeption und Gestaltung des Seminarprogramms sowie an der Auswahl der Trainer.

Das DrehbuchCamp hat sich zum bedeutendsten nicht kommerziellen Anbieter von Seminaren zu den Themen Drehbuch, Produktion, Präsentation, Feature und Dokumentarfilm entwickelt. Mehr als 200 Teilnehmer besuchen jährlich die hochkarätig besetzten Veranstaltungen. In kompakten und praxisorientierten Kursen werden grundlegende und aufbauende Kenntnisse vermittelt. Das DrehbuchCamp ist eine Gemeinschaftsveranstaltung der Zentralen Fortbildung von ARD und ZDF (ZFP), der MFG-Filmförderung Baden-Württemberg und der Hessischen Filmförderung unter dem Dach des gemeinnützigen Vereins Drehbuchcamp e.V. Das DrehbuchCamp wird unterstützt von der Degeto Film GmbH und der Freiburg Wirtschaft, Touristik und Messe GmbH & Co.KG.

## **2003**

### **Der Hessische Film- und Kinopreis zieht um hr, Buchmesse und Ministerpräsident stiften neue Preise**

2003 zieht der Hessische Film- und Kinopreis von Wiesbaden nach Frankfurt und erfährt eine spürbare öffentliche Aufwertung: Aus der brancheninternen Insider-Veranstaltung wird ein Ereignis mit viel Strahlkraft nach außen. Die Verleihung findet jetzt in Kooperation mit der Frankfurter Buchmesse statt. Medienpartner ist der Hessische Rundfunk.

Neue Partner und Preise kommen hinzu: In Zusammenarbeit mit dem Hessischen Rundfunk entsteht der ‚Hessische Fernsehpreis‘ (verliehen in den Kategorien beste Darstellerin / bester Darsteller). Der Ministerpräsident des Landes Hessen verleiht den Ehrenpreis für besondere Leistungen im Film- und TV-Bereich. Die Frankfurter Buchmesse vergibt einen Preis für die beste Internationale Literaturverfilmung, die Deutsche Bahn AG vergibt einen Nachwuchs-Förderpreis.

Die Projektmittel der Kulturellen Filmförderung des Landes Hessen werden um 3,16 Prozent gekürzt.

## **2004**

### **Der digitalen Kinoprojektion wird der Weg bereitet Kürzung des Fördertats HFF-Land um knapp 20 %**

Mit dem europäischen Projekt European DocuZone und dem Filmprogramm „Delicatessen“ ist seit März 2005 das digitale Zeitalter in den europäischen Kunstfilmtheatern angebrochen. Allein in Deutschland beteiligen sich mehr als 40 Kinos daran. Auf Initiative der HFF, mit Unterstützung des Landes Hessen, der Deutschen Telekom und Eigenrisiko der Kinobetreiber, werden ab Herbst 2004 neun hessische Filmkunsttheater mit digitaler Technik ausgestattet und nehmen an diesem europäisch aufgestellten Programm teil.

Parallel in allen teilnehmenden Kinos gibt es neben reizvollen europäischen Dokumentarfilmen innovatives Kino mit Mut zum Risiko, kleine individuelle Low-Budget-Filme sowie spannende Sonderevents wie Konzertübertragungen, Fußballspiele, Filmreihen zu Themenschwerpunkten, TV-Vorpremieren und mehr.

Der Förderetat der Kulturellen Filmförderung des Landes Hessen wird um weitere 19 Prozent gekürzt.

## **2005**

### **Bündelung der Film- und Kinoförderung des Landes Hessen 20 Jahre Kulturelle Filmförderung des Landes Hessen**

Seit dem 1. Januar 2005 ist die Zuständigkeit für die kulturelle und wirtschaftliche Film- und Kinoförderung des Landes Hessen im Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst (HMWK) gebündelt – HFF-Land und Hessen Invest Film zusammen unter einem politischen Dach. Dies trägt zur weiteren Stärkung des Filmstandorts Hessen bei und hilft, bestehende Potenziale besser zu nutzen. Gleichzeitig werden die Projektmittel der Kulturellen Filmförderung des Landes Hessen erneut um 0,67 Prozent gekürzt.

Mit der ‚Wiesbadener Erklärung‘ präsentiert Staatsminister Corts am 4. Februar 2005 eine neue Basis für den Ausbau und die ertragreiche Vernetzung der Film- und Medienbranche in Hessen. Als Ergebnis einer gut einjährigen Vorbereitung und als Resultat von sechs intensiven Workshops im HMWK fasst sie zahlreiche Ideen zum Thema Film und Medien in Hessen zusammen und bietet diesem schon jetzt erfolgreichen Wirtschaftszweig neue Perspektiven für die Zukunft.

Das Land richtet einen gesonderten Topf für Hochschulabschlussfilme ein. Den Studentinnen und Studenten werden in einer Kooperation von Land, HFF und Hochschulen Mittel zur Finanzierung ihrer Abschlussfilme zur Verfügung gestellt.

Ein besonderes Highlight ist im Juli 2005 das Jubiläums-Sommerfest der HFF auf dem Bertramshof, veranstaltet in Kooperation mit dem Hessischen Rundfunk, dem HMWK und dem Film- und Kinobüro Hessen. Zahlreiche Gäste aus der hessischen Filmbranche und Kulturpolitik, Filminteressierte und hr-Mitarbeiter treffen sich, um 20 Jahre Filmförderung des Landes Hessen in Anwesenheit von Staatsminister Udo Corts zu feiern. Ein Kurzfilmprogramm zeigt Witziges, Prämiertes, Skurilles und Experimentelles aus 20 Jahren HFF.

Parallel zum Sommerfest zeigt die HFF gemeinsam mit dem Kino des Deutschen Filmmuseums in Frankfurt die Filmreihe ‚Made in Hessen - 20 Jahre Hessische Filmförderung‘, bei der es vielfach preisgekrönte Filme wie die hr-Koproduktion ‚Black Box BRD‘ und Ulrike Ottingers ‚Südostpassage‘ (ein Projekt der Documenta XI) neu zu entdecken gilt.

## **2006**

### **'Hessische Rundfunk Filmförderung' im hr**

#### **Erhöhung des Etats der Landesförderung auf das Niveau von 2002**

Im Hessischen Rundfunk ressortiert nach einer Entscheidung des Intendanten vom Dezember 2005 die Hessische Rundfunk Filmförderung als Abteilung mit Beginn des neuen Jahres in der Intendanz. Die Leitung übernimmt die langjährige Co-Geschäftsführerin der Hessischen Filmförderung, Dr. Verena Metze-Mangold. Die Mittel der Hessischen Rundfunk Filmförderung und die Struktur der Geschäftsstelle Hessische Filmförderung bleiben hiervon unberührt.

Der Förderetat der Kulturellen Filmförderung des Landes Hessen wird um 28 Prozent erhöht und erreicht damit wieder knapp das Niveau von 2002 (2002: 1.042.500 Euro, 2006: 1.040.000 Euro).

## **2010**

### **Adolf-Grimme-Preis für Hessischen Filmpreisträger „Henners Traum“**

Für seinen Dokumentarfilm ‚Henners Traum‘ erhält der Kasseler Filmmacher Klaus Stern den diesjährigen Adolf-Grimme-Preis in der Kategorie ‚Information und Kultur‘. Die Produktion wurde von der Hessischen Filmförderung (die kulturelle Filmförderung des Landes Hessen und des Hessischen Rundfunks) unterstützt und bereits mit dem Hessischen Filmpreis 2009 ausgezeichnet.

„Eigentlich hat ‚Henners Traum‘ alles, was ein gutes Lehrstück ausmacht: einen tragischen Helden, ein fatales Projekt und eine eindringliche Moral, die uns die menschliche Fehlbarkeit vor Augen führt. Tatsächlich hat Klaus Sterns Film noch viel mehr: nämlich Humor, Geduld und Nachsicht“, heißt es in der Jury-Begründung.

## **2011**

### **Preisregen auf der Berlinale und dem Deutschen Filmpreis für HFF-Filme Christel Schmidt wird neue Co-Geschäftsführerin**

Zwei Hauptpreise der 61. Internationalen Filmfestspiele Berlin sowie der Preis der Gilde deutscher Filmkunsttheater gingen an die von der Hessischen Filmförderung (HFF) geförderten Filme ‚Schlafkrankheit‘ und ‚Wer wenn nicht wir‘. Die Internationale Jury unter dem Vorsitz von Isabella Rossellini hat den Silbernen Bären für die beste Regie an Ulrich Köhler für sein Entwicklungshelfer-Drama ‚Schlafkrankheit‘ verliehen. Der Film ‚Wer wenn nicht wir‘ von Andres Veiel wurde mit dem Alfred-Bauer-Preis ausgezeichnet. In Erinnerung an den Gründer des Festivals, wird der Preis an einen Spielfilm vergeben, der neue Perspektiven der Filmkunst eröffnet. Außerdem erhielt Vieels Film über die Vorgeschichte

der RAF den Preis der unabhängigen Jury der Gilde deutscher Filmkunsttheater. „Wer wenn nicht wir“ läuft ab dem 10. März bundesweit in den Kinos.

Außer Konkurrenz laufen auf der Berlinale 2011 der Dokumentarfilm „The Big Eden“ von Peter Dörfler in der Sektion Panorama und der für den Deutschen Filmpreis 2011 vornominierte Film „Das Schreiben und das Schweigen“ von Carmen Tartarotti in der Reihe „German Cinema — LOLA@Berlinale“. Der Dokumentarfilm über die Schriftstellerin Friederike Mayröcker wurde 2009 mit dem Hessischen Filmpreis ausgezeichnet.

Für den Deutschen Filmpreis 2011 ist „Wer wenn nicht wir“ von Andres Veiel in fünf Kategorien nominiert: „Bester Spielfilm“, „Bester Schnitt“ und „Bestes Szenenbild“ sowie Lena Lauzemis in ihrer Rolle als Gudrun Ensslin für „Beste Darstellerin einer Hauptrolle“ und August Diehl in seiner Rolle als Bernward Vesper für „Bester Darsteller einer Hauptrolle“. Bei der Preisverleihung am 8. April 2011 erhält „Wer wenn nicht wir“ den Filmpreis in Bronze.

Seit 1. November 2011 ist Christel Schmidt die neue Co-Geschäftsführerin der Hessischen Filmförderung. Sie tritt damit die Nachfolge von Dr. Verena Metze-Mangold an, die in den Ruhestand ging.

Christel Schmidt, 1954 in Limburg geboren, studierte Betriebswirtschaft in Gießen und absolvierte 1988 ein Volontariat in der Kultur-Redaktion des hr-fernsehens. Seit 1986 arbeitete sie als Autorin, Redakteurin und Regisseurin für den hr, den SWR, den WDR und 3sat. 1993 und 1994 verantwortete sie die Konzeption und Redaktion der ARD-Porträtreihe "höchstpersönlich", entwickelte in den Folgejahren Live-Unterhaltungssendungen wie "Allein oder Fröhlich" (ARD) und arbeitete als Producerin und CvD für die Sendung "hessenstudio live". Als Autorin hat sie zahlreiche Filme gedreht, unter anderem "Die Afrikaner - oder Warum die Dschungelprinzessin einen Imbisswagen hat" (ARD 2000), "Die großen Kriminalfälle - Der rätselhafte Kindermord" (ARD 2002) sowie "Die großen Kriminalfälle - Familienbande" (ARD 2006), für den sie mit dem Regino-Preis ausgezeichnet wurde. Davor war sie lange Jahre Filmkritikerin für "Filmmagazin" und "Kinostarts" und hat für hr3 live von der Berlinale berichtet. Seit 2000 arbeitet Christel Schmidt am Aufbau und an der Etablierung des Bereichs Moderationsmanagement und betreut Projekte im Design- und Qualitätsmanagement.